

# Die Grenzziehung und ihre Vorgeschichte

**TINGLEFF/TINGLEV** „Wendepunkt 1918 – Weltkriegsende und der Weg zur Abstimmung“ war der Titel des Vortrages, den Frank Lubowitz vor 25 Zuhörern in Tingleff hielt. Eingeladen hatte die Deutsche Bücherei in Zusam-

menarbeit mit dem BDN. Lubowitz ging zunächst auf die allgemeine Kriegsmüdigkeit ein, die sich nicht erst gegen Kriegsende eingestellt hatte, und auf den Wechsel vom Kaiserreich zur Republik mit den damit verbundenen Unruhen.

Auf die bisher wenig beachtete Möglichkeit, noch vor Kriegsende in bilateralen Verhandlungen zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich eine für Deutschland günstigere Grenzziehung zu erreichen, ging Lubowitz dann eingehend ein. Diese Chance wurde vertan. So kam es, wie bekannt, 1920 unter Aufsicht der Alliierten zur Volksabstimmung in zwei Zonen.

Die südliche Grenze des 1. Abstimmungsgebietes bildete die nach dem dänischen Historiker benannte „Clausen-Linie“, die zur zukünftigen Staatsgrenze werden sollte. Sie schloss einerseits das überwiegend deutsche Tondern mit ein, ließ andererseits Flensburg außerhalb der 1. Zone, da hier zwei Dinge zu

befürchten waren: Entweder würde die En-bloc-Abstimmung in der 1. Zone zugunsten Dänemarks gefährdet, oder man hätte eine zu starke deutsche Minderheit gehabt.

Mit der Loyalitätserklärung der deutschen Volks-

gruppe 1945 war der Streit um die Grenzziehung von ihrer Seite beendet, während die dänische Minderheit noch bis Ende der 40er Jahre ernsthaft eine Verschiebung nach Süden erhoffte.

*H. P. Blume*



Frank Lubowitz beim Vortrag in der deutschen Schule FOTO: HPB